



## **Standpunkt des BMBF**

### **Dr. Peter Lange, Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Leiter der Abteilung 6, Lebenswissenschaften – Forschung für Gesundheit

Kinder haben ebenso wie Erwachsene ein Recht darauf, mit sicheren und wirksamen Arzneimitteln versorgt zu werden. Bisher wurden Heranwachsende überwiegend mit Arzneimitteln behandelt, für die keine wissenschaftlichen Ergebnisse zur Wirksamkeit und Sicherheit bei Kindern vorliegen. Das BMBF begrüßt daher die Gesetzesinitiative der EU zu Kinderarzneimitteln, insbesondere die zukünftig verpflichtende Registrierung von Kinderstudien, die Einrichtung von beratenden Gremien bei der EMEA und dem BfArM sowie das Kennzeichnungsrecht als Kinderarzneimittel ab 2008.

Vernetzte Forschung ist aus Sicht des BMBF für klinische Untersuchungen an Kindern essentiell. Das Ministerium unterstützt daher bereits seit Jahren die nationale und internationale Vernetzung der pädiatrischen Arzneimittelforschung. Hierzu wurden bereits frühzeitig innerhalb des Gesundheitsforschungsprogramms die Weichen gestellt. Die Vernetzung im Rahmen der klinischen Forschung insgesamt wird unter anderem auch maßgeblich durch die erfolgreiche Arbeit der Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze (TMF) unterstützt, die zahlreiche übergreifende Projekte durchführt, wie z.B. zu Qualitätsmanagement, Standards, IT-Infrastruktur, rechtlichen Rahmenbedingungen und vielem mehr, die allen Forschungsnetzen zugute kommen können.

Seit 1999, also vor dem Start der EU-Initiative zu Gesetzgebung „Kinderarzneimittel“, wird aus den Mitteln des Gesundheitsforschungsprogramms das Kompetenznetz Pädiatrische Onkologie und Hämatologie mit 14,3 Mio € gefördert, und im Jahr 2002 wurde das Pädiatrische Netzwerk (PAED-Net) an den Koordinierungszentren für klinische Studien (KKS) mit 800.000 € eingerichtet. Als erstes Netzwerk dieser Art in Europa hat PAED-Net eine Vorreiterrolle, an dessen Struktur sich inzwischen weitere ausländische Netzwerke orientiert haben. BMBF hat die in diesem Jahr in der PaedNet Zentrale eingerichtete Personalstelle zur



Koordinierung von EU- Aktivitäten finanziert, die die Umsetzung der EU- Kinderarzneimittelverordnung unterstützen soll.

Pädiatrische Forschung und deren Vernetzung steht auch im Vordergrund des Kompetenznetzes Angeborene Herzfehler (AHF), das seit dem Jahr 2003 mit 12,9 Mio € gefördert wird, sowie in einigen der Netzwerke zu Seltenen Erkrankungen (10 Netzwerke mit einem Gesamtfördervolumen von 31 Mio €). Darüber hinaus fördert das BMBF Projekte, die wissenschaftliche Ergebnisse zur Ursache und Behandlung von Kinderkrankheiten liefern werden, mit mehr als 15 Mio. € Mio. € pro Jahr.

Die kürzlich im BMBF bekannt gemachte Ausschreibung der Pharma-Initiative Deutschland, deren Fördervolumen 159 Mio. € beträgt, ist auch für die pädiatrische Arzneimittelforschung offen.

## Curriculum Vitae

### Dr. Peter Lange

Leiter der Abteilung „Lebenswissenschaften – Forschung für Gesundheit“  
im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



#### Kontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Abteilung 6 „Lebenswissenschaften – Forschung für Gesundheit“  
Hannoversche Straße 28-30  
10115 Berlin  
Tel.: +49 (0)1888 / 57 5105  
E-Mail: peter.lange@bmbf.bund.de

- 1944 – 1965 geboren in Flathe/Pommern, aufgewachsen und Schulbesuch sowie landwirtschaftliche Lehre in Bad Schwartau/Schleswig-Holstein.
- 1965 – 1973 Studium der Biologie an den Universitäten Göttingen und Tübingen. Promotion an der Universität Tübingen mit einer Arbeit über theoretische Untersuchungen über die Populationsgenetik von Hefe.
- 1973 – 1983 Assistent am Lehrstuhl für Genetik der Universität Tübingen. Hauptarbeitsgebiet: künstliche Evolution neuer Eigenschaften in Hefe (zahlreiche Publikationen in nationalen und internationalen Journalen). Zwischenzeitlich einjähriger Forschungsaufenthalt in der UC Davis, Kalifornien, und eine längere Lehrstuhlvertretung (Institut für Mikrobiologie, TU-Berlin).
- 1982 – 1990 Habilitation, Venia legendi und Privatdozent für Genetik an der Univ. Tübingen.
- 1983 – 1989 Referent und seit
- 1990 Leiter des Referats für forschungspolitische und übergreifende Fragen der Lebenswissenschaften und Ökologie im Bundesministerium für Forschung und Technologie. In diesem Zusammenhang zuständig für die Genrichtlinien (bis 1987) und ethische, soziale und rechtliche Aspekte die sich aus den modernen Entwicklungen der Lebenswissenschaften ergeben (Umgang mit Embryonen, Stammzellforschung, Gendiagnostik).
- 1991 – 2001 Leiter des Referats für Gesundheitsforschung, zuständig für die Erarbeitung und Umsetzung des Gesundheitsforschungsprogramms der Bundesregierung.
- 2002 - 2006 Leiter der Unterabteilung „Gesundheit, Biowissenschaften“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung mit den Bereichen: Ethik und Recht in den Biowissenschaften, Medizin und Gesundheitsforschung, biologische Grundlagenforschung, Biotechnologie, Ernährungsforschung und lebenswissenschaftliche Forschungseinrichtungen der HGF und WGL sowie EMBL.
- Ab 2006 Leiter der Abteilung „Lebenswissenschaften – Forschung für Gesundheit“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Verheiratet, zwei Kinder.